

Österreichische Traditionsweingüter Wein als Kulturerbe und Teil kollektiver Identität

09/19 – 05/20
Maximilian Folcan

Österreichische Traditionsweingüter (ÖTW)

Die ÖTW ist ein Verein, der 72 Weingüter in Niederösterreich und Wien inkludiert und sich dem Erhalt von Qualität und Charakter und dem Weinkulturerbe Österreichs widmet. Dies passiert auf Basis offener Gespräche, Diskussionen, Selbstreflexion sowie bestimmten Regeln und Kontrollen, die vollzogen werden. Durch diese offene Diskussion soll aber auch die Selbstkritik geschärft und das Bewusstsein im Umgang mit der Umwelt verbessert werden. Der seit 1990 stetig wachsende Verein beschäftigt sich vor Allem mit dem Herkunftsbegriff und hat diesen zu einem der zentralen Faktoren und Ziele gemacht. Aus diesem Grund wurde 2010 der Grundstein für eine Lagenklassifikation im Österreichischen Weinbau gelegt. Das Bewusstsein, dass große Weine nur in großen Lagen gedeihen, wohnt dieser Philosophie inne. Die Begriffe "Klassifizierte Lage", "Erste Lage" und "Große Erste Lage" wurden in der Folge geprägt. Die Pyramide verdeutlicht dies graphisch (Aufteilung Gebiets-, Orts-, Lagenwein, die wiederum aufgeteilt sind in Lagen, Erste Lagen und Große Lagen). Die ÖTW Richtlinien und Regelungen kreuzen sich oft mit den des DAC (Districtus Austriae Controllatus), was das regionale Bewusstsein und den Herkunftsbegriff stärkt. Die Mitglieder der Traditionsweingüter verstehen es als ihre Verpflichtung, die Charakteristika ihrer Gegend, ihrer Böden, ihres Klimas, ihrer Sorten und ihrer Keller in den Weinen zum Ausdruck zu bringen. **Ihr Wein legt Zeugnis darüber ab, woher er kommt.** Diese Position der Traditionsweingüter ist Gegenthese zum Wein als uniformes Massenprodukt, ohne Individualität und Erkennbarkeit.

Aufgaben & Beobachtungen

Das Aufgabenspektrum während des Praktikums war breit gefächert, daher hatte ich Einblick in verschiedenste Bereiche: Vor Allem jedoch, ging es um das Voranbringen der Lagenklassifikation in Österreich, was die Planung und Auswertung von Degustationen für internationales und nationales Publikum, Bodenanalysen, dem historischen und kulturellen Aspekt hinter der Lage, sowie den Marktanalysen beinhaltete. Hierbei lag einer der Schwerpunkte auf der Unterstützung neuer Winzer aus dem Carnuntum und aus Wien und der Klassifikation neuer Lagen dieser Regionen. Damit einhergehend war auch die Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Bedeutung der Benennung der Rieden und Weingärten mithilfe des Franziszäischen Katasters, sowie das Auswerten und Erstellen von Klimatabellen, Klimaanalysen der Weinanbaugebiete. Eine Einführung in das Österreichische Weingesetz verhalf mir, Marktanalysen und Hilfestellungen für alle Vereinsmitglieder zu schreiben, damit diese einen gemeinsamen Orientierungsspunkt besitzen bei der Vermarktung ihrer Produkte. Ein weiterer wichtiger Bestandteil war die Planung und Organisation verschiedener kultureller Veranstaltungen, primär dem Wiener Opernball, bei dem es vor allem um eine adäquate Weinauswahl ging sowie das Verfassen von Weinlisten etc. Im Rahmen von Messen und Symposien lernte ich viel über historischen Weinbau und traditionelle Methoden bei der Vinifikation und auch über Klassifikationen im Bereich Wein in ganz Europa. Auf den Weingütern selbst hatte ich auch Einblicke in die Arbeit im Weingarten bei der Lese und beim Austrieb der Reben im Frühling sowie der Arbeit im Keller und im Labor.

Ethnologische Einordnung

Durch diverse Einblicke in die Arbeit auf Weingütern und der Organisation von Events sowie der Planung einer Klassifikation, habe ich vieles erfahren und erleben können. Unter anderem ist mir das Verflochtensein von Wein und Mensch stark aufgefallen, damit einhergehend auch das Selbstverständnis über Weinwissen und Wein als alltägliches Thema in der österreichischen Gesellschaft, was aussagekräftig den Habitus untermalt. Somit kann man Österreichische Konsumkultur einfacher verorten und auf soziale Milieus (Milieustudien) sowie kollektive Identität schließen. Eine Diskrepanz zwischen Winzer und Käufer lässt Rückschlüsse ziehen über soziale Herkunft, Hierarchien, Produktion, Distribution, Konsumption, sowie über ein Stadt-Land Gefälle (z.B. Wien – Kamptal) und damit Nähe und Distanz. Aus diesem Aspekt ist es auch von großer Bedeutung zu beobachten, wie sich ein Klassifikationssystem (sozialkonstruktivistisch) im Weinbau auf die genannten Faktoren, den Konsumenten und die Vermarktung auswirkt. Auch die Frage der Herkunftsbezeichnungen für gebietstypische Produkte wurde mir transparent dargestellt und verdeutlicht, dass dies die korrekte Herangehensweise an die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte sei. Durch die Arbeit der ÖTW wird das Österreichische Weinkulturerbe als Teil der kollektiven Identität aufrecht erhalten. Spannend ist es auch, zu erkennen, wie die Inwertsetzung des Österreichischen Weines auf Basis des Kulturverständnisses vonstatten geht oder inwieweit das Kulturverständnis des staatlichen Kulturerbes Wein in Österreich an globale Strukturen des Kulturverständnisses angelehnt ist. Gemeinsam mit dem historischen Aspekt des Weinkulturerbes wird versucht, traditionelle Methoden (à l'ancienne) wiederzubeleben. Vorteile und Nachteile historischer Weinbereitung und Vinifikationsmethoden können gegenübergestellt werden. Durch Symposien zu ähnlichen Themen wurde mir auch ein facettenreicher Einblick in Weinkultur und Weinbewusstsein verschafft, der zentral für einen Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten mit der Österreichischen Kultur sind.

